

Kein Nachtwächterstaat!

Was erwarten wir vom Staat? Kann sich Solothurn eine Steuersenkung leisten? Einige Antworten aus SP-Sicht.

Von Katrin Leuenberger, Gemeinderätin SP Solothurn

Solides Finanzpolster?

Solothurn konnte in den letzten Jahren 30 Mio. Franken Eigenkapital ansparen, dazu Vorfinanzierungen in derselben Höhe für grosse Projekte, wie dem Stadttheater-Umbau und den Hermesbühl-Turnhallen, bilden. Ein solides finanzielles Polster also? Jein. In den nächsten Jahren wird dieses Vermögen zusammenschmelzen. Ohne Aussicht auf Besserung.

Zukunft bringt weiterhin hohe Investitionen

Der Blick in die Zukunft ist alles andere als rosig. Einerseits bleiben die Investitionen hoch: Schulhäuser und Kindergärten müssen dringend saniert werden. Die Instandhaltung der städtischen Liegenschaften wurde in der Vergangenheit sträflich vernachlässigt. Nachholbedarf hier führt zu Kosten von ca. 9 Mio. pro Jahr. Momentan wird darüber diskutiert, wie die kantonale Pensionskasse saniert werden kann. Geht es nach dem Kanton, müsste die Stadt 25 Mio. zahlen. Die Sanierung des Stadtmistes ist auch nicht gratis zu haben. Schätzungen zufolge könnte das über 200 Mio. kosten. Geld, welches die Stadt zusammen mit Kanton und Bund aufwerfen muss. Nicht zuletzt platzt die Tagesschule aus allen Nähten und braucht bald mehr Raum. Zudem steigen aufgrund der demografischen Entwicklung und der Sanierung von IV und Arbeitslosenversicherung auf Kosten der Gemeinden die städtischen Sozialkosten stetig an. Sparen ist kaum möglich ohne schmerzhaftes Einschnitte – das zeigen die Erfahrungen aus der letzten Verzichtsplannung deutlich. Andererseits wurde auf der Einnahmeseite stets nach unten korrigiert: Die kantonale Steuergesetzrevision bringt uns Steuerausfälle von 1,5 Mio. pro Jahr und unser bisher grösster juristischer Steuerzahler – die Synthes – zahlt jetzt in Zuchwil Steuern. Auch die Unternehmenssteuerreform II lässt die Einnahmen der Stadt Solothurn sinken.

Nein zur Steuersenkung

Unter diesen Voraussetzungen wollen FDP, CVP und SVP die Steuern senken! Aus Sicht der SP ist dies kurzfristig und fahrlässig. Schon heute ist absehbar, dass man in ein, zwei Jahren die Steuern wieder erhöhen müsste. Dies werden die Bürgerlichen zu verhindern wissen. Die Folge werden Sparrunden und Gebührenerhöhungen sein. Gestrichen wird dann nicht „nur“ beim Gebäudeunterhalt, sondern in Bereichen, wo es wehtut. In der Schule, bei der familienergänzenden Kinderbetreuung, bei der Kultur, beim Sport... Eine Steuersenkung für wenige bedeutet mittelfristig Gebührenerhöhungen für alle. Durch die vorberatenden politischen Behörden haben die Bürgerlichen die Steuersenkung dank ihrer Mehrheit bereits geboxt. Nun geht es darum, die Steuersenkung an der Gemeindeversammlung vom 18. Dezember 2012 zu verhindern. Alle sind deshalb aufgerufen, an der Gemeindeversammlung teilzunehmen. Nur wer erscheint, stimmt mit!

Solothurn für alle statt für wenige

Einen Nachtwächterstaat wollen wir nicht! Die SP steht für einen sozialen Staat ein. Die SP steht aber auch für eine vernünftige Finanzpolitik, die sorgfältig und sparsam mit dem Geld der SteuerzahlerInnen umgeht. Dazu gehört, die absehbaren Ausgaben sorgfältig und bewältigbar zu planen und ehrlich zu sein, wenn der Finanzhaushalt keine Steuersenkung erlaubt.

Reaktionen an: spstadtso@gmail.com

Mehr unter: www.spstadtso.ch

P.S. Alle Stadtsolothurnerinnen und -solothurner sind herzlich dazu aufgerufen, an der Gemeindeversammlung vom Dienstag, 18. Dezember 2012, um 19.30 Uhr, im Landhaus teilzunehmen und mit uns die kurzfristige und unvernünftige Steuersenkung abzulehnen.